

Erzgebirgischer Volksfreund

Das „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Preis: monatlich 1,20 Mark, vierteljährlich 3,60 Mark, halbjährlich 6,00 Mark, jährlich 11,40 Mark.
Abonnementpreis: im Vorhinein bei Zahlung der 1. Rate 1,20 Mark, monatlich 30 Pf., vierteljährlich 80 Pf., halbjährlich 1,60 Mark, jährlich 3,00 Mark.
Verlag: Leipzig Nr. 1226.

Tageblatt · Amtsblatt der Amtshauptmannschaften Schwarzberg und Zwittau, sowie der Staats- und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Marienstein, Johanngeorgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildensels.
Verlag von C. M. Gärtner, Aue, Ergeb.
Fernsprech-Anschlüsse: Aue 81, Löbnitz (Amt Aue) 440, Schneeberg 10, Schwarzenberg 12, Grünhain (Amt Grünhain) 440, Zwittau 12, Schwarzenberg 12.

Wichtigste Nachrichten für die am Samstag erscheinende Nummer des „Erzgebirgischen Volksfreund“ sind in der Sonntagsausgabe des „Erzgebirgischen Volksfreund“ zu lesen. Ein Gewähr für die Richtigkeit der Nachrichten im „Erzgebirgischen Volksfreund“ kann nicht gegeben werden, auch nicht für die Richtigkeit der durch Fernschreiber übermittelten Nachrichten. — Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für die Richtigkeit der Nachrichten im „Erzgebirgischen Volksfreund“. — Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für die Richtigkeit der Nachrichten im „Erzgebirgischen Volksfreund“.

Nr. 87. Dienstag, den 15. April 1919. 72. Jahrg.

Löbnitz. Fleisch- und Wurstkonserven-Verkauf.

Dienstag, den 15. April 1919
Verkauf: bei Max Kling, Paul Günther, Louis Häppler, Gottlob Häppler, Albin Reichert, Max Reichert, Walter Reichert, Max Reichert.
Brotverkauf: bei A. Wagner.
Wurstkonserven: Konsum-Verein mit Filialen, W. Easbach, W. Strunz, Helene Meier, Gustav Friedel, Erwin Nibel, Eilke Schreyer, Christian Winkler, Minna Sack, Kurt Leißner, Anton Meyer, Emma Mühlbach, Anna Richter, M. Schlege, A. Wagner.
Die Abgabe erfolgt gegen Vorlegung der Brolmarkenlocher, die auf der Rückseite mit dem Firmenstempel und den Worten „1 Dose Fleischkonserven“ zu versehen ist. Die Händler haben die Aus-

gabe auf einen Bogen Papier mit Namen und Hausnr. der Käufer, aufzuschreiben und die Liste sofort in der Lebensmittelabteilung nach dem Verkauf abzuliefern.
Fleischkonserverer erhalten keine Konserven. Die Preisverzeichnisse in den Verkaufsstellen beachten!
Oberchlema. Deffentl. Gemeinderatsitzung
Dienstag, den 15. April 1919, abends 7 Uhr
im Sitzungssaal des Gemeindeamtes.
Weitere amtliche Anzeigen befinden sich im Beiblatt.

Noch einmal die Ordnungsfrent.

— I. Außer der Krise innerhalb des Kabinetts, die im Rücktritt des Reichsfinanzministers, der sich in außergewöhnlichen Formen vollzog, nun auch nach außen hin sich zeigt, besteht eine Krise innerhalb der großen linksstehenden Parteien. In der alten Sozialdemokratie herrscht heillosen Wirrwarr, geboren aus dem Unterschied der politischen und wirtschaftlichen Dinge, wie man sie dem Volke jahrzehntlang dargelegt hat und wie sie nun, nachdem man die Herrschaft hat, in ihrer Realität sich zeigen. Die demokratische Volkspartei zeigt Risse, das macht sich bis in die Ortsvereine bemerkbar. Der scharfe Trennungsschnitt, den man vielerorts nach rechts machte, ist vielen Parteimitgliedern von Anfang an unpopulär gewesen. Heute, wo sich die Differenzen mit der Sozialdemokratie — vgl. Häufigkeit, Sozialisierung — geschärft haben, bedauert man in weiten demokratischen Kreisen, daß man „meistens im Unhängewagen hinter der Sozialdemokratie“ hergefahren sei, wie sich ein führendes demokratisches Parteiblatt ausdrückt.

Man beginnt nun, nachdem sich die innerpolitischen Verhältnisse zur Unentzählbarkeit zugelegt haben, hier und da einzulernen. Parteiführer, die im Wahlkampf keinen guten Gaben an anderen bürgerlichen Parteien ließen, sangen an, sich zu bekehren, und sich nach einer Einheitsfront zu sehnen. Der Popanz der Sozialisierung gibt den Anlaß dazu. Der „Erzgeb. Volksfreund“, der, ohne sich auf einen Parteipunkt festzusetzen, es von jeher für seine Pflicht gehalten hat, das, was das Eingebende in der Arbeiterschaft und im Bürgertum ist, zu propagieren, ist deshalb — besonders auch in den letzten Wahlen — von den politischen Stammesleuten rechts und links oft genug geschmäht worden. Er begrüßt es jetzt mit Freuden, daß sich nun in unserem Erzgebirge ein Anfang zu politischen Wandlungen zu zeigen scheint. Die ersten Schritte sind dieser Tage in Aue gemacht worden.

Es ist nun die Frage, ob der Gedanke einer Einheitsfront, wie wir ihn in unserem Epochenartikel in der letzten Sonntagnummer ausführten, in dieser Zeit der Kabinetts- und Parteikrisen Aussicht auf Erfolg hat. Sie ist unseres Erachtens zu bejahen. Der Boden für die Parole: Ordnung ist vorbereitet denn je. Uns in Sachsen ist durch die furchtbaren Vorgänge, die sich am Sonnabend in der Landeshauptstadt zugetragen haben, einträglich zu Gemüte geführt worden, wohin wir flüchten, wenn nicht bald die Einheitsfront unter dieser Parole hergestellt wird. Dabei ist aber zu betonen, daß die Sozialdemokratie, die zu Reunehzeln den Terror einer Minderheit ebenso schärf verurteilt wie das gesamte Bürgertum, in diese Ordnungsfrent hineingezogen werden muß, und daß wir den Ruf des Führers der sächsischen Sozialdemokratie, des Präsidenten der Landesversammlung Freytag, nicht ungehört verhallen lassen, der am Schluß der stürmischen letzten Sitzung der Landesversammlung ausrief: „Wenn inzwischen irgendwelche Angriffe erfolgen, dann rufe ich von dieser Stelle aus das gesamte sächsische Volk zum Widerstande gegen den Terror einer gewalttätigen Minderheit auf. Ich bin überzeugt, wenn wir uns jetzt energisch an das Volk wenden, dann wird auch Ruhe und Ordnung in unserem Lande eintreten.“ Die Zeit ist da, möge man es erkennen! Bürger und Arbeiter müssen Arm in Arm den Weg in eine bessere Zukunft antreten, den Weg zur Rettung des Vaterlandes!

Die Ermordung des Ministers Neuring.

Dresden, 12. April. Minister für Militärwesen Neuring wurde heute nachmittag im Anschluß an eine Demonstration von der Friedrich-August-Brücke in die Elbe gestürzt und als er sich aus den Fluten retten wollte, durch Maschinengewehrschüsse getötet.

Hierzu werden uns folgende Einzelheiten gemeldet:
Dresden, 12. April. (Amtlich.) Heute kurz nach Mittag versammelten sich vor dem Ministerium für Militärwesen einige hundert Kriegsbeschädigte. Ihre Abordnung wurde vom Minister Neuring empfangen. Ihre Wünsche wurden angehört und die Erfüllung derselben im allgemeinen zugesagt. Im Laufe der Zeit gesehnten sich zu den Kriegsbeschädigten eine Anzahl zum Teil bewaffneter anderer Soldaten, die den Ein- und Ausgang zum Blockhaus hinteren. Gegen 11 Uhr nachmittags drangen einige bewaffnete Soldaten in das Innere des Ministeriums ein. Ein im Ministerium als Ordnung angestellter junger Soldat warf in seiner Verwirrung in diesem Augenblick zwei Leuchtgasbomben in den Richtsicht, die niemand verfehlen konnten und infolge ihrer Harmlosigkeit auch niemand verletzen konnten. Es ist durch Augenschein erwiesen, daß es sich um Leuchtgasbomben und nicht um scharfe Bomben handelte. Auf der Straße vor dem Blockhaus entstand daraufhin das Gerücht, der Minister Neuring habe den Befehl zum Werfen von Granaten

gegeben. Dieses Gerücht ist eine absolute Unwahrheit. Der Minister und seine Umgebung wurden vielmehr durch den Anfall ebenso überrascht wie alle anderen und mußte erst durch Nachforschungen die Ursache feststellen. Auf dieses falsche Gerücht hin ist Minister Neuring auf bestialische Weise ermordet worden.

Am Sonnabend vormittag fand auf dem Theaterplatz in Dresden eine Kundendemonstration von Bewunderten, Kranken, Ambulanten und dem Sanitätspersonal statt, an der etwa 3000 Militärpersonen teilnahmen. Man verlangte Abschaffung der Friedenslösung, Gleichstellung mit den Sicherheitskräften, die Arbeitsstellen sind mit Kriegsbeschädigten, die arbeiten können, zu besetzen, Familienunterstützung, wie sie für die neu zu bildende Reichswehr vorgesehen sind, eine Wohnung von 20 qm, Herabsetzung der Versorgungsätze und Herabsetzung der 90- und Fünftelstellung der Sicherheitskräften, sofern sie nicht alambergelassen sind, Urlaub in dem Umfang, wie er für die Sicherheitskräften besteht, Wiedereinführung der Vertrauensleute, Entlassungsgeld und Entlassungsbeitrag. Nachdem die Entschlüsse Annahme gefunden hatten, marschierte man nach dem Ministerium für Militärwesen, um den Minister Neuring die Forderungen zu unterbreiten. An der Spitze des Zuges marschierten etwa 600 Krüppel, die an Krücken und Stöcken den Weg zurücklegten.

Infolge eines den Demonstranten nicht genügenden Bescheides des Ministers erreichten die Demonstrationen in den späten Nachmittagsstunden ihren Höhepunkt. Die feindliche Stimmung gegen Neuring wurde gesteigert, als vom Albertplatz der Anmarsch einer Abteilung Schützen mit Maschinengewehren gemeldet wurde. Die erste Masse stürzte ihr entgegen und bald war die Abteilung, ohne Widerstand zu leisten, entwaffnet. Im Triumph wurden drei Maschinengewehre nach dem Neustädter Markt und dort hinter einer Anschlagstange und am 2. August des Starke in Stellung gebracht. Gewehre und Seitengewehre wurden an die Masse verteilt. Bald hörte man das Tönen der Maschinengewehre, die Fensterreihe auf Fensterreihe der Vorderfront des Ministeriums beschießen. Als ein Bataillon Grenzsoldat, mit Stahlhelmen und Maschinengewehren ausgerüstet, herantam, zogen Demonstranten ihnen entgegen. Die Truppen verließen und ließen ihre Waffen aus. Der Führer der Truppe, der sich widersteht, wurde tödlich angegriffen. Ein kleiner Teil hatte sich unter Führung eines Oberleutnants durch die Mittelstraße nach der Ankerstraße zurückgezogen. Dort kam es nach ergebnislosen Verhandlungen schließlich zum Feuerbefehl. Nach wenigen Schüssen war auch die kleine Schar überwältigt. Inzwischen waren die vom Grenzsoldat erbeuteten Maschinengewehre in Stellung gebracht und gegen 14 Uhr löste ein ständisches Trommelfest auf das Ministerium ein. Tödlich drang eine Abteilung in das Gebäude, zerstörte die Telefonleitung, warf Äpfel auf die Straße herab und durchsuchte sämtliche Räume nach dem Kriegsminister Neuring, der auch schließlich angetroffen wurde. Die Demonstranten nahmen den Kriegsminister in ihre Mitte und führten ihn vor die Stufen des Gebäudes. Hier verlor die Menge vergänglich, vor der aufgeregten Menschenmenge das Wort zu ergreifen, wurde aber sofort wieder gestoppt. Nach lebhaften Auseinandersetzungen, wobei der Kriegsminister mehrfach mißhandelt wurde, drängten ihn die Demonstranten die Friedrich-August-Brücke entlang. Dort wurde Minister Neuring schließlich um 4 Uhr nachmittags vom dritten Neustädter Brückenpfeiler aus auf das feste Sandsteingeländer gehoben und in die hochgehenden Fluten hinabgeworfen. Der Minister hatte sich kraftlos an die Sandsteinbrüstung angeklammert, er konnte sich aber nicht halten und stürzte vor den Augen vieler Tausender erregter Zuschauer in den Strom. Er konnte sich jedoch schwimmend im Strome halten. Sofort wurde aus zahlreichen Gewehren ein lebhaftes Feuer auf den mit dem Tode ringenden Kriegsminister eröffnet, bis er schließlich etwa vierhundert Meter unterhalb der Brücke auf dem Boden von einer Gewehrpatrone getroffen, in den Fluten versank. Der Leichnam ist vom Strome fortgetrieben. Dieser Vorgang machte auf die äußerst erregte Menschenmenge einen tiefen Eindruck. Abends in der letzten Stunde stockte nach aller Beruhe über die Brücke, die für jeden Verkehr gesperrt ist. Die verschossenen Drähte der elektrischen Straßenbahn hingen am Neustädter Markt auf das Pflaster herab und hin und wieder fielen noch einzelne Gewehrschüsse, selbst in der weiteren Umgebung des Neustädter Marktplatzes. Auch der Sekretär des Ministers, Albert, soll getötet sein.

Dresden, 12. April. Gerüchtweise verlautet, daß außer dem Kriegsminister Neuring auch noch eine zweite Person von den Demonstranten in die Elbe gestürzt wurde, und zwar soll das ein Feldwebel sein, von dem, was durchaus nicht bewiesen ist, behauptet wurde, daß er auf die Demonstranten eine Handgranate geworfen hätte. Der kommunistische Schubert gab abends 8 Uhr bekannt, daß zur Zeit Verhandlungen mit der Regierung stattfinden, während deren von beiden Seiten nichts unternommen werden sollte. In der Stadt herrscht Scheinbar Ruhe.

Dresden, 12. April. Die zum Schutze des Kriegsministeriums herangerufenen Sicherheitskräfte wurden von den Demonstranten entworfen und verprügelt. Die Menge bemächtigte sich der von den Truppen mitgeführten Maschinengewehre und eröffnete aus ihnen ein heftiges Feuer auf das Kriegsministerium. Rührte die'se sodann auf die Friedrich-August-Brücke und stürzte ihn von der Brücke herab in die Elbe. Als er dem Meer zu schwimmen versuchte, wurde er durch zahlreiche Schüsse von der Brücke herab getötet und verfrachtet in der Fluten. Es hat zahlreiche tote und Verwundete gegeben. Es verhaftet, daß ein Sturm auf das frühere königliche Schloß bevorstehe, in dem sich die Geschicksläume des A- und S-Rates befinden.

Dresden, 12. April. Truppen aus 28ten und 29ten, die mit Maschinengewehren und anderen Waffen versehen sind, sind im Anmarsch, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Dresden, 13. April. Gestern abend 8 Uhr begab sich eine Deputation der Demonstranten zum Kultusminister Bud, der die Erfüllung ihrer Forderungen in vollem Umfang zusagte, d. h. Beibehaltung der alten Löhne, gleiche Verpflegung wie die Sicherheitskräften und auch von nächster Zeit daselbst Beibehaltung wie die Sicherheitskräften. Daraufhin erklärte die Deputation, daß sie nunmehr keinen Anlaß mehr habe, das Kriegsministerium besetzt zu halten. Kurz nach 6 Uhr verließen die Demonstranten das Kriegsministerium. Auf dem Neustädter Markt wuchs die Menge von Stunde zu Stunde, darunter befanden sich viele Reugierige, die sich das schwerbeschädigte Kriegsministerium ansahen. Eine Wache ist noch nicht wieder aufgezogen. Insgesamt sind, soweit bis jetzt feststeht, gestern 5 Personen getötet worden.

Dresden, 13. April. Das Kriegsministerium wurde heute früh 6 Uhr von den Demonstranten geräumt. Die Bedingung der Wacheabgabe ist nicht allgemein erfüllt worden. Die Demonstranten haben also noch eine größere Masse Waffen mit sich genommen.

Dresden, 13. April. Auf Seiten der Blockierten sind bei der gestrigen Unruhe 2 getötet und 10 teils schwer, teils leicht verletzt worden. Die Leiche des Kriegsministers Neuring konnte bei dem hohen Wasserstand der Elbe noch nicht aufgefunden werden.

Belagerungszustand und Standrecht in Sachsen.

Dresden, 13. April. Infolge der Vorgänge bei der Ermordung des Kriegsministers Neuring hat das Gesamtministerium den gesamten Freistaat Sachsen in Belagerungszustand erklärt; zugleich sind die Bestimmungen der Gesetz über Verfassung, Verhaftung, Hausdurchsuchung, Wegschleppung, Press-, Vereins- und Versammlungsrecht bis auf weiteres außer Kraft gesetzt worden. Zum Oberbefehlshaber ist Herr Bruno Kirshof in Dresden, der schon längere Zeit als Mitarbeiter im Kriegsministerium gewirkt hat, bestimmt worden. Die Polizeistunde darf nicht über 10 Uhr abends hinausgehen.

Ferner ist für die Zeit des Belagerungszustandes das Standrecht proklamiert worden. Alle Versammlungen unter freiem Himmel sind verboten und alle öffentlichen Versammlungen in geschlossenen Räumen bedürfen der Genehmigung des neuen Oberbefehlshabers. Für die Stadt Dresden ist der Belagerungszustand bereits am 12. April in Kraft getreten. Sämtliche Wohnhäuser sind um 8 Uhr abends zu schließen.

Dresden, 13. April. Infolge des Belagerungszustandes hat sich heute die Lage soweit gebessert, daß überall verhältnismäßige Ruhe eingetreten ist, jedoch durchzogen vormittags noch kleinere Gruppen von Demonstranten hier und da die Stadt und entworfenen die ihnen entgegenstehenden, einzeln auftretenden Polizeikräfte.

Dresden, 14. April. Auch im Lande haben in den letzten Tagen an verschiedenen Orten Kundgebungen gegen die Lebensmittelverknappung stattgefunden, doch hat sich auch hier die Lage wesentlich gebessert, insbesondere auch im Zwittau-Oelsnitz-Zugauer Revier, wo der Streik im Abflauen begriffen ist, da sich bei einer Abkündigung 90 u. a. der Arbeiter gegen die Fortsetzung des Streiks erklärten. Wo weiter mitgeteilt wird, wurden bisher in Dresden 4 Personen verhaftet, die im Verdacht stehen, an der Ermordung des Kriegsministers Neuring beteiligt gewesen zu sein. Ein Teil der zur Aufrechterhaltung der Ordnung von auswärts entsandten Truppen ist bereits eingetroffen.

Zweiter Rätekongress.

Zum Hauptpunkt der Tagesordnung, Deutschlands Aufruf und das Räteprogramm, der endlich am 5. Tage der Verhandlungen angeknüpft wird, führte
Cohen u. a. aus: Leider ist mit der Wahl zur Nationalversammlung viel zu lange gewartet worden. Wäre sie nach 14 Tagen nach der Revolution einberufen worden, dann hätte sie eine ganz andere Zusammensetzung, sicherlich eine große sozialistische Mehrheit aufgewiesen und dann hätte sie auch sicherlich den an sie gestellten Erwartungen entsprochen und vor allem auch die Echnicht nach dem deutschen Einheitsstaat erfüllt. Den Unabhängigen ist der Vorwurf nicht zu ersparen, daß sie damals sehr falsch gehandelt haben, indem sie bei der Wahl zur Nationalversammlung lediglich darauf bedacht waren, Mandats für ihre Partei zu erlangen, daß sie aber nicht daran